

Calwer Wochenblatt

№ 5.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wichtig! Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschickungsfrist beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Uhr, die Ferne, weiter entfernt 12 Uhr.

Donnerstag, den 13. Januar 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
im Hause gebracht, 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk 1. 20.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauen-
seuche in Alzenberg ist das Treiben von Rindvieh,
Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmark-
grenzen, sowie das Durchtreiben dieser Tiere durch
Markung und Ort Alzenberg bis auf Weiteres
verboten, was hiemit unter Hinweis auf die bekann-
ten Folgen der Zuwiderhandlung, sowie der Unter-
lassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenaus-
brüchen bekannt gemacht wird.

Calw, 11. Januar 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Leon-
berg ist der auf 17. d. M. in Weilderstadt
fällige Viehmarkt verboten worden, was hiemit
bekannt gemacht wird.

Calw, den 10. Januar 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 12. Jan. Auf dem heutigen Vieh-
markt wurde sämtliches Fettvieh zu guten Preisen
aufgelaufen. Der Handel in den übrigen Vieharten
war flau. Zufuhr 246 Stück. Auf dem Schweine-
markt machte sich geringe Kauflust bemerklich. Milch-
schweine lösten 15—28 M das Paar. Zugebracht
waren 25 Körbe Milchschweine und 121 Stück Käufer.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Infolge der in den Monaten September und Oktober
d. J. abgehaltenen Staatsprüfung für Feldmesser

hat u. and. Kandidaten Jörg, Albert, von Albulach,
Okt. Calw, die Berechtigung erlangt, nach Maßgabe
der R. Verordnung vom 21. Okt. 1895, Reg.-Bl.
S. 301, als öffentlicher Feldmesser beeidigt und be-
stellt zu werden.

); (Hirsau, 11. Jan. Heute abend fand
im Gasthof z. „Schwane“ hier eine zahlreich besuchte
Versammlung statt zwecks Gründung eines Militär-
vereins, und ist, da sich schon lange der Mangel eines
solchen Vereins hier geltend macht, gute Aussicht vor-
handen, daß derselbe in der auf Sonntag ausge-
schriebenen Versammlung endgültig zu Stande kommt.

* Liebenzell. Nach 6jähriger Wirksamkeit
verläßt uns heute Hr. Dr. Schloßberger, um
nach Feuerbach überzusiedeln. Als Nachfolger wurde
von den bürgerlichen Kollegien der praktische Arzt
Dr. Schmidt von Dettingen bei Horb (ein Würt-
temberger) als Stadt- und Badearzt gewählt.

Heinberg. Mit Bezug an den Opfer-
gelddiebstahl in Liebenzell sei zu: Vermo-
dung von Irntälern nachträglich mitgeteilt, daß die Diebin
die Tochter des Maurers Jakob Lutz hier ist.

Ragold, 10. Jan. Der schon gemeldete Fall
in Hochdorf, wo ein junger Mensch Namens Gauß
aus Nebringen erschossen wurde, klärt sich jetzt
dahin auf, daß der junge Freymann das Jagdgewehr
von der Wand nahm und im Scherz auf Gauß zielte.
Er wußte freilich nicht, daß das Gewehr geladen war
und so geschah das gräßliche Unglück. Gerichtliche
Untersuchung ist im Gange.

Stuttgart, 11. Jan. Strafkammer. Wegen
versuchten Diebstahls im Rückfalle wurde heute der
oft bestrafte 24jährige ledige Tagelöhner Joh. Jakob
Gadenheimer von Enzweihingen, welcher am 24. Dez.
vormittags 11 1/2 Uhr in einen Neßgerladen der Bbb-

lingerstraße hier sich einschlich und die Ladenkasse zu
öffnen versuchte, aber durch ein damit verbundenes
elektrisches Läutwerk verraten wurde, unter Ausschluß
mildernder Umstände zu einjähriger Zuchthausstrafe
nebst 5jährigem Ehrverlust verurteilt.

Cannstatt, 11. Jan. Im Rgl. Parle-
senstein wurde kürzlich ein Mann ertappt, der mittels
Leimruten Vögel fing. Derselbe sieht nun seiner
Bestrafung entgegen.

Cannstatt, 11. Jan. Ein hiesiger Einwohner,
der während seiner aktiven Militärdienstzeit eine Zeit
lang Bursche beim nun verstorbenen kommandierenden
General v. Schachtmayer gewesen war, erhielt
letzter Tage die Mitteilung, daß er von seiner Exzellenz
mit 300 M bedacht worden sei. Ähnliche Vermächts-
nisse sollen auch anderen Dienern des Verstorbenen
zugefallen sein.

Rixheim u. L., 11. Jan. In letzter Zeit
sind hier verschiedene Felderjeste verübt worden, so
wurde ein um einen großen Apfelbaum herumgebautes
Feldhäuschen von bähischer Hand angezündet, so daß
es durch die Flammen vollständig zerstört und der
Apfelbaum ebenfalls vernichtet wurde. In unmittel-
barer Nähe dieses Thatoris wurden sodann an einem
künstlerisch aus Blech hergestellten und mit einem
Turm versehenen Gartenhäuschen sämtliche Fenster
eingeworfen und hiedurch ein Schaden von ca. 50 M
verursacht. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Laichingen, 10. Jan. Die von einem armen
Sandgräber entdeckte Laichinger Höhle, die vor den
übrigen Abhöhlen deswegen eine Merkwürdigkeit ist,
weil sie nicht wie diese wagrecht läuft, sondern schach-
artig und senkrecht zur Tiefe fällt, war schon ver-
schiedenemal Objekt der Forschung. Auf Holz-
und Strickleitern steigt man zur Tiefe, bewundert

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

Indessen plagten ihn zuweilen Beklemmungen. Man hatte ihm das Berg-
steigen — er war in jungen Jahren ein passionierter Alpensteiger gewesen — ver-
boten; er mußte auf seine Gesundheit achten, und das schien ihm ein „Momento
mori“, vor dem er seine Augen nicht verschließen durfte.

Draußen ging die Glocke. Das Stubenmädchen meldete Fräulein Bodin an.
„Ach, dein Besuch kommt schon,“ sagte der Präsident. „Ich bitte Dich,
sei mild gegen das arme Kind, und sprich über die böse Angelegenheit nicht.“

„Wenn sie nicht selbst davon anfängt? Aber Du kannst ja mit uns den
Kaffee nehmen, wenn das junge Mädchen Dir so interessant ist, — die Sumpfs-
blume,“ fügte sie etwas spöttisch hinzu.

Der Präsident that, als ob er den Spott nicht höre. Er interessirte
sich wirklich für Elli, ja nach dem letzten bösen Vorfall zwischen ihrem Vater
und Häbner noch lebhafter als im Anfang, und nahm daher gern die Gelegenheit
wahr, sie näher kennen zu lernen. Vielleicht konnte er durch sie sich wahrheits-
getreuer, als es sonst möglich war, über die Verhältnisse des Bodin'schen Hauses
unterrichtet, was ihm jetzt von besonderem Werte war.

„Wenn ich Dich nicht störe, Du ihr nichts Besonderes zu sagen hast,“ ent-
gegnete er daher leichtsin.

Die Professorin blickte den Bruder nun doch etwas verwundert an. Hatte
er vorhin doch nicht so ganz im Scherz gesprochen, Elli es ihm wirklich angethan?
„Nichts, was Du nicht auch hören könntest. Und da die böse Angelegen-
heit nach deinem Wunsche nicht berührt werden soll —“

„Rein, laß uns lieber von Ottomar sprechen. Hat er Dir nicht über seine
Reise etwas geschrieben? Ich wollte Dich schon bitten, mir den Brief vorzulesen.“
Elli hatte draußen Hut und Mantel abgelegt. Nun trat sie herein, ver-
neigte sich vor dem Präsidenten und küßte der Professorin die Hand.

Ein schlichtes blaues Wollenkleid umschloß eng ihre feine Gestalt und hob
das weiche Oval ihres Gesichtes hervor, das auffallend bleich und, wie es dem
Präsidenten vorkam, schmaler als früher erschien. Unter ihren Augen, die heute
unsäglich traurig blickten, lagerten tiefe Schatten.

Dennoch war sie der Einladung der Professorin sogleich gefolgt. Nach
den ersten schweren Stunden, nach vielfach gemeinsamen Beratungen mit dem
Vater war endlich wieder Ruhe und mit der Ruhe die Hoffnung in das junge
Herz eingezogen. Eine genaue Berechnung war aufgestellt worden. Die 6000
Mark sollten zur Befriedigung der drängenden Gläubiger verwandt werden. Mit
den übrigen hoffte der Rat ein Abkommen zu treffen und die Schuld durch viertel-
jährliche Abzahlungen allmählich tilgen zu können. Freilich waren dann doppelte
Einschränkungen nötig. Aber was that das? Wenn das Dienstmädchen entlassen,
auf alle Neuanschaffungen in der Garderobe vorläufig verzichtet würde, dann war
es möglich, von dem Gehalte die Zahlungen zu leisten. Und wenn sie, Elli, dann
durch ihre Malexien noch etwas hinzuverdiente, mußte es ja gehen. Freilich der
von Irmgard erhaltene Vorschuh mußte zuerst abgearbeitet werden, und an ein
weiteres Studium, worauf sie gehofft hatte, durfte sie jetzt nicht weiter denken.

ca. 100 m unter dem Erdrasen eine weite, geräumige Halle, den glattwandigen Schlot einer Meischermühle und wunderhübsche Nischen mit traubenartigen niedlichen Tropfsteingebilden, kommt aber plötzlich vor einen abgrundtiefen Schlund, der auch am vorigen Sonntag von Ulmer Herren durch an Schnüren zur Tiefe gelassene Lichter nicht abgemessen werden konnte. Die Wasser der Höhle rinnen vermutlich zum Blautopf; andere behaupten eine Wasserverbindung mit dem Fildthal.

Rottweil, 11. Jan. Auf der Straße von Schwenningen nach Donaueschingen wurde vorgestern — Sonntag den 9. d. Mts. — ein Raubanfall verübt, indem ein Handwerksbursche namens Cottal aus Agram, der mit 2 weiteren Kollegen denselben Weg machte, den vorausgehenden, singenden, nicht böses ahnenden Lehrersohn Hilscher aus Reichenbach in Schlestien, von hinten überfiel, zu Boden warf, mehrfach ins Gesicht schlug und ihm seine Baarschaft mit 1 M 80 J abnahm, während der dritte gleichgiltig zusah. Der Verletzte konnte sich nach Schwenningen zurückbegeben wo er Anzeige vom Vorfalls erstattete und nun im dortigen Spital untergebracht ist. Infolge telegraphischer Mitteilung an die Nachbarstädte konnte Cottal heute in Donaueschingen festgenommen werden.

Dürzwangen, D.A. Balingen, 11. Jan. Der 26-jährige Sohn des Sägemüllers Stolz hier, Jakob Stolz, verunglückte gestern Abend zwischen 9—10 Uhr auf schauerhafte Weise. Von Thailfingen, wohin er Bretter geführt hatte, zurückkehrend kam er an einer abschüssigen Stelle etwa 100 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt unter das Rad. Die Pferde hielten und blieben stehen. Als ein Mann später des Wegs kam, wurde der Unglückliche, dem das Rad auf dem Hals aufstand, erstickt gefunden.

Ehingen, 11. Jan. Vor etwa 14 Tagen wurde bei Dettingen die Leiche der 25jährigen ledigen Marie Rapp aus Emerkingen, in der Donau gefunden. Die Rapp, ein lebenslustiges Mädchen, kam von Konstanz, wo sie im Dienst war und wollte sich in ihre Heimat begeben um dort der Teilung der Hinterlassenschaft ihrer Mutter anzuwohnen. Sie verunglückte zwischen Rottenacker und Emerkingen, Gut und Dorf derselben fand man auf dem Fußweg etwa 15 Schritte von der Donau entfernt. Allgemein wird jetzt angenommen, daß die Rapp das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Wie wir vernehmen, soll das Gericht energisch Nachforschungen nach einem mit gelbem Ueberzieher belledeten Manne anstellen, mit dem die Rapp kurz vor ihrem Todesgange auf der Straße Unterstadion-Rottenacker gesehen worden ist.

Ravensburg, 11. Jan. Schwurgericht. Der elfte Fall betraf die Strafsache gegen die 65 Jahre alte Witwe Josepha Fehler von Weingarten wegen versuchten Mords. Die Angeeschuldigte betrieb mit ihrem Sohne Josef Fehler in Babstuden Ode. Waldburg ein Bauerngut, der Sohn verheiratete sich am 18. September 1897 und übernahm das Gut um 7000 M und ein Leibgebing,

nach welchem die Angeklagte freie Kost und lebenslängliches Wohnungsrecht bei ihrem Sohne hatte. Bald nach der Uebernahme kam die Angeklagte mit ihrem Sohne und dessen Frau nicht mehr in Frieden aus, weil sie nicht mehr schalten und walten konnte wie sie wollte, und glaubte, sie habe das Hofgut zu billig abgetreten. Am Freitag den 12. Nov. erkrankte nun plötzlich die junge Frau Fehler an Leibschmerzen und schickte nach dem Wundarzt Schabel in Waldburg, welchem auch andern Tags der Sohn der Fehler einen Topf mit Kaffee überbrachte mit der Aeußerung, jetzt wisse er was seiner Frau fehle, seine Mutter, die heute früh den Kaffee gemacht habe, habe „Schwefel“ darein gethan, um seine Frau zu vergiften, sie selbst habe keinen Kaffee, sondern nur Milch getrunken, da sie vordrachte, sie habe Magenleiden. Der junge Fehler selbst sowie seine Frau spürten nach dem Genuße des Kaffees Leibschmerzen und hatten einen „gespäßigen“, „Geruch“ im Munde, auch entdeckte die Frau auf dem Kaffee rote Flämmchen, welche beim Zerdrücken wie Schwefel gerochen haben. Die Angeklagte zieht alles in Abrede, indem sie nicht wissen will, wie der Schwefel in den Kaffee gekommen sei. Von ihren Nachbarn wird ihr die That wohl zugetraut. Die junge Frau Fehler, welche wieder hergestellt war, ist nun plötzlich an einer Ohrenröhrenentzündung erkrankt, welche Erkrankung die Sachverständigen Hofrat Dr. Wader von Ulm und Medizinalrat Müller hier einstimmig auf die Phosphorvergiftung zurückführten, mit der Erklärung, daß bei solchen Vergiftungen der betreffende entzündete Teil absterbe und gewöhnlich eine lebensgefährliche Operation vorgenommen werden müsse. Der erste Staatsanwalt Frider beantragte nun die Verhandlung zu vertagen und die Fehler in den Hospital zu verbringen um ihre Genesung abzuwarten, beziehungsweise die nötige Operation vorzunehmen. Dem Antrag wurde seitens des Gerichts stattgegeben und die Verhandlung bis zum nächsten Quartal ausgesetzt, da nach Lage der Sache die Frage bezüglich Mords zu stellen wäre.

Leutkirch, 11. Jan. Gestern hielt dahier im Saale zur Post der landwirtschaftliche Bezirksverein seine Plenarversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Auch seine Durchlaucht Fürst Feil war anwesend. Der Vorstand des Vereins, Herr Farny begrüßte die Anwesenden und ersuchte S. Durchlaucht um Uebernahme des Präsidiums, welches der Fürst dankend annahm. Professor Sieglin aus Hohenheim hielt nun einen Vortrag über „Fischzucht“. Derselbe schilderte in meisterhaftem äußerst ansprechendem Vortrag, wie die Fischzucht betrieben werden soll und wie sie bei richtiger Pflege eine schöne Einnahmequelle bilden könne. Mit Rücksicht auf die Wasser des Allgäus behandelte der Vortragende hauptsächlich die Teichwirtschaft und die Karpfenzucht. Er warnte vor Verlassen von Hechten in den Teichen und widerlegte die irrigen Ansichten, die man vielfach von den Hechten in ihrer Beziehung zu den Karpfen habe. Empfehlenswert sei es, in Karpfenteiche mit warmem Wasser Forellenbarsche,

Zander und Regenbogenforellen zu setzen, da auch diese Fische das Geschäft des Hechts übernehmen können, dabei aber weniger Schaden anrichten als Hechte. Auch die Pflege der Edelstische fand im Vortrag Berücksichtigung. Nach den Ausführungen des Redners sollte neben der Bachforelle auch der Bachsaibling gezüchtet werden, da derselbe das kälteste Wasser ertrage und in Beziehung auf die Ufer weniger Ansprüche auf Unterschlupf mache als die Bachforelle. Schließlich forderte der Redner noch aus verschiedenen Gründen zur Gründung eines Bezirksfischzuchtvereins auf. Nachdem noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung beantwortet und einige sonstige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Röln, 10. Jan. Die „Rölnische Zeitung“ schreibt: Wir sind in der Lage nach zuverlässigen Wiener und Londoner Mitteilungen über den Stand der chinesischen Anleiheverhandlungen folgendes zu berichten: Die von China in England nachgesuchte Anleihe von 16 000 000 Lfr. sieht ihrem Abschluß entgegen. Von der öffentlichen Meinung dringlich unterstützt, neigt das englische Kabinet mehr und mehr dem Entschlusse zu, der chinesischen Regierung eine direkte Staatsanleihe zu gewähren. Für den Betrag werden wahrscheinlich Consols ausgegeben. Die russischen Bemühungen in Berlin die chinesische Anleihe aufzubringen, sind daran gescheitert, daß die großen Berliner Finanzgruppen ihre Beteiligung von der Bedingung abhängig machten, daß die Anleihe im Gegenseit zu der russisch-chinesischen einen internationalen Charakter tragen müsse. Die leitenden Londoner wie Berliner Finanzkreise begegnen sich in der Erwartung, daß das englische Kabinet, das vorgestern diese Angelegenheit beriet, demnächst die formelle Entscheidung treffen werde, welche im nächsten Monat dem Parlament zur Beratung zu unterbreiten wäre.

Berlin, 8. Jan. Die „Deutsche Verkehrsztg.“, das Organ des Reichspostamtes, schreibt: Bei dem diesjährigen Neujahrs-Briefverkehr ist eine sehr erfreuliche Erscheinung hervorgetreten. Während bisher die sogenannte Neujahrskarte mit ihren meist albernen, häufig auch anstandswidrigen Versen und Bildern vor herrschte, hat in diesem Jahre die „Ansichts-Postkarte“ in lebhaftem Wettbewerb gestanden. — Die Ansichts-Postkarten genießen übrigens bereits die Ehre, Gegner zu finden. So meldet eine Nachricht des B. T. aus Mainz: Mit Einstimmigkeit hat die hiesige städtische Museumsdeputation beschlossen, das Photographiren des Albrecht Dürer'schen Gemäldes „Adam und Eva“ für Ansichtskarten zu verbieten.

Berlin, 10. Jan. Die „Kreuz. Ztg.“ meldet, daß der Kaiser gestern Abend bei dem russischen Botschafter vorfuhr und bei demselben 1/2 Stunde verweilte.

Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir hören, ist der Pachtvertrag zwischen dem Reiche und China über Kiaotschau nach inzwischen hier eingetroffenen Nachrichten auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen worden.

Des Vaters Ehre war dann aber gerettet, sie brauchte Ottomar, wie sie Anfangs es thun zu müssen geglaubt hatte, sein Wort noch nicht zurückzugeben; denn ein Mädchen aus entehrter Familie, durfte er nie zu seiner Frau machen, das stand fest bei ihr, selbst, wenn er darauf bestehen sollte; dazu liebte sie ihn zu sehr. Nun jedoch, da noch Rettung vorhanden war, wenn auch Jahre darüber hingehen sollten, Alles ausgleichen zu können, glaubte sie, sich und ihm den Schmerz einer Trennung ersparen zu dürfen.

Die Professorin nahm eine möglichst freundliche Miene an, obgleich ihr innerlich gar nicht so zu Mute war; aber sie fühlte sich unter den beobachtenden Augen des Bruders, und den mochte sie nicht erzürnen.

Man setzte sich um den Kaffeetisch. Der Präsident als Weltmann wußte sogleich eine allgemeine Unterhaltung einzuleiten. Die Professorin fragte nach dem Befinden von Ellis Eltern und Schwestern, worauf sie die etwas befangene Antwort erhielt, daß es Allen gut ginge.

Dann holte sie Ottomars Brief hervor. Ihr Bruder wünsche, ihn zu hören; ob es sie, Elli, auch mitinteressire. Natürlich, obwohl Ottomar so freundlich gewesen sei, schon aus Athen an sie zu schreiben.

Und nun las die Professorin vor, eine schöne, fesselnd geschriebene Schilderung der Reise, die über Triest und das adriatische Meer mit dem Lloyd dampfer direkt nach Athen gegangen war. Immer heller in mütterlichem Stolze leuchteten die Augen der Dame auf, je weiter sie las. Vergessen war alles, was sie vorherhin noch gegen Elli eingenommen hatte, und da sie in den schönen Augen des jungen Mädchens den Reflex des eigenen Empfindens bemerkte, lächelte sie ihr von Zeit zu Zeit freundlich zu, so oft sie an eine besonders warm empfundene Stelle kam.

„Ja,“ sagte der Präsident, als sie geendet, „wer Sinn für das Alte, das Vergangene hat, der wird nie ohne innere Bewegung diesen Wahrzeichen einer versunkenen hohen Kultur gegenüberstehen. Auch auf mich hat Athen, als ich vor etwa zwanzig Jahren zum ersten Mal den klassischen Boden betrat, einen unvergesslichen Eindruck gemacht, wie viel mehr auf einen Archäologen und Kunsthistoriker, wie Ottomar es ist. Da muß ja jeder Stein, jeder Fels, jeder Baum ganz besonders zu ihm sprechen. Und wenn erst der Frühling kommt — und das ist nicht mehr lange hin, wenn es auf dem Marmor zu sprossen beginnt, wenn Anemonen und Sternblumen zwischen dem alten Gestein emporsprießen, wenn die Rosen blühen und sich in duftenden Gewinden von Baum zu Baum schlingen, dann glaubt man wirklich, ein Märchen aus Tausend und einer Nacht sei lebendig geworden. Ich war mit meiner verstorbenen Frau in der schönen Frühlingzeit in Athen als die ganze Stadt und alle Kirchen so zu sagen unter Rosen standen. Und Abends bei Vollmond auf der Akropolis, wenn die Ruinen der Tempel unter seinem goldigen Licht sich wieder zu einem Ganzen zusammenzufügen scheinen! Ich werde diese Stunden nie vergessen.“

Ellis Augen hingen voll Interesse an den Zügen des Präsidenten, die wie vom Glanz der Erinnerung fast jugendlich durchleuchtet schienen. Ihr warmer Strahl begegnete seinem Blick, der sich, als er geendet hatte, ihr zuwandte.

„Sie wundern sich gewiß, mein Fräulein,“ sagte er freundlich, „daß ein alter Mann noch so begeistert sprechen kann.“

„Im Gegenteil, ich freue mich, zu sehen, daß Bevorzugte auch mit grauen Haaren noch jung bleiben können.“

„Man wird wieder jung, wenn man sich so anmutiger Jugend gegenüber sieht,“ entgegnete der Präsident galant. (Fortf. folgt.)

Berlin, 10. Jan. Nach telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine, ist der Dampfer „Darmstadt“ mit dem nach China bestimmten Bataillon am 10. ds. Mts. in Solombo angekommen und wird sich nach Hongkong in See begeben.

Paris, 10. Jan. Prozeß Esterhazy. In dem Anklagebeschlusse heißt es: Die Ansicht des Berichterstatters und die Schlussfolgerungen des Regierungskommissars gingen auf einen Einstellungsbeschluss hinaus, da aber die Untersuchung nicht genügend Licht gebracht habe, um in voller Kenntnis ein „nicht schuldig“ auszusprechen, werde Major Esterhazy unter der Anschulldigung mit einem fremden Staate im Einvernehmen gestanden zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt.

Vermischtes.

Ein englisches Urteil über eine deutsche Schiffsfahrts-Gesellschaft. Die „Daily Mail“ beschäftigt sich in einer ihrer neuesten Nummern mit den hohen Subventionsbeträgen, welche die Peninsular and Oriental Cie. vom Staate bezieht; sie berechnet die Gesamtsumme der staatlichen Zuschüsse, welche die Gesellschaft bisher erhalten hat, auf 19 Millionen Pfund Sterling. Man müsse hiernach erwarten, fährt sie fort, daß die „P. & O.“ an der Spitze der Handelsmarine marschiere. Das sei aber nicht der Fall. Diese Stelle nehme vielmehr die deutsche Hamburg-Amerika-Linie ein, die 69 Dzeanschiffe und 51 Flussfahrzeuge besitze und von deren Schiffen bereits 16 nach dem Doppelschraubensystem erbaut seien, während die englische Gesellschaft noch nicht ein einziges derartiges Schiff zu Wasser gebracht habe. Dabei sei dieser deutschen Linie niemals ein Pfennig Staatssubvention zuteil geworden.

Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage während der Vorstellung von Maria Stuart im Goethe-Theater in Berlin ab. Kurz nach der Gartenszene entstand hinter der Bühne ein donnerartiges, in kurzen Zwischenräumen sich fortsetzendes Geräusch, das sich so sehr steigerte, daß nach öfteren Versuchen, weiterzusprechen, Fräulein Bospischil endlich,

aufs Höchste erregt, von der Szene abstürzte. Dies war das Signal zu einer panikartigen Flucht des dadurch doppelt ängstlich gewordenen Publikums. Direktor Max Hofpaur verließ sofort seine Loge, eilte auf die Bühne, und nachdem er sich von der Ursache überzeugt, betrat er die Szene, um das Publikum zu beruhigen. Es war dies im ersten Augenblick keine leichte Aufgabe, da das Publikum immer heftiger dem Ausgange zuströmte. Endlich gelang es dem Direktor, durchdringen und die geängstigten Zuschauer zum Stehen zu bringen. In kurzen, durch die Festigkeit seines Tones überzeugenden Worten erklärte er, daß die Ursache des Geräusches von den durch einen äußerst heftigen Windstoß losgebrachten, an dem Bühnendache sich befindlichen Ventilationsklappen herrühre und keinerlei Grund zur Beunruhigung vorhanden sei. Der Eindruck dieser Worte verfehlte seine Wirkung nicht, die Vorstellung konnte bald fortgesetzt werden.

Auch eine Jahres-schlus-betrachtung. Unter der Ueberschrift: „Der Triumph der Wissenschaft“ schreibt ein großes Blatt: Es wird anlässlich der Jahrhundertwende jetzt schon oft und deutlich darauf hingewiesen, welche unendliche Fortschritte die Menschheit gerade in diesem Jahrhundert gemacht und wie ganz besonders in diesen letzten Jahrzehnten sie es so herrlich weit gebracht hat. Elektrische Bahnen, fortwährend wiedererfundene lenkbare Luftballons, Vervollkommnung auf allen Gebieten der Technik, die gänzliche Entlarvung sämtlicher Bazillen vom Cholera-Bazillus bis herunter zum Kapsenjammer-Bazillus, die Wunderleistungen der Chirurgie, das Alles und noch viel Anderes wird in's Treffen geführt, um uns stolz zu machen auf „unsere Errungenschaften“. Doch was will das Alles heißen gegen die Dienste, die die Wissenschaft so ganz „nebenbei“ der Menschheit geleistet? Oder ist es nicht wahr, daß wir, Dank der Wissenschaft, heute kein Verbrechen mehr haben? Ist es nicht wahr, daß die Fehler der Menschen heute keine Fehler mehr sind, sondern Krankheiten und zwar Krankheiten mit so hocheleganten Namen, daß es einem ordentlich leid thut, wenn man sie nicht hat? Früher ehe die Wissenschaft so weit gebiehen war, da gab es z. B. noch Trunkenbolde. Pfui! Es gab „Söffel!“ Erst recht Pfui! Heute giebt es solche Leute nicht mehr. Dipsomanie giebt es allerdings. Aber das klingt doch ganz anders. Die Söffel von früher

hatten allerlei schlimme Eigenschaften und Erkennungszeichen. So ein Kerl hat z. B. in einem ekelerregenden Zustande Gegenstände doppelt gesehen. Das kommt heute nicht mehr vor. Allerdings giebt es noch Leute, die an Amblyopia leiden. Das hört sich aber doch schon ganz anders an. Dann hatte so ein Trunkenbold am Morgen nach einer Ausschreitung allerlei Schmerzen. Klagte er über diese Schmerzen, erklärte er, er habe Ohrensausen, (sprich Brummschädel), Haarweh oder den Datterich: „Kater“, lautete die brutale Diagnose des Arztes. So was kann den leidenden Menschen heute nicht passieren. Heute hat man statt „Ohrensausen“ „Tinnitus Aurium“, statt Haarweh „Parästhesie“ und statt Datterich „Chorea“. Mit solchen kleinen Leiden kann man sich doch überall sehen und hören lassen. Und wenn man früher gar das „graue Glend“ hatte, dann war man erst recht dem Spott und der Verachtung der Mitmenschen preisgegeben. Wenn man aber im „Etat nerveux“ ist, da wird man der Sympathie aller braven Menschen sicher sein. Früher gab es auch — man verzeihe das harte Wort, aber man sagte damals so — „Schweinigel“. Die Kerle suchten etwas darin, in anständiger Gesellschaft recht unsflätige Geschichten zu erzählen. Die Leute sind vom Erdboden verschwunden. Dagegen trifft man noch von Zeit zu Zeit „Erotomanen“. Verbrechen giebt es ja glücklicher Weise heute nicht mehr. Mit Schaudern spricht man von den Dieben früherer Jahre, die thatsächlich gestohlen haben, während es jetzt nur kranke Menschen giebt, bei denen die Kleptomane chronisch ist. Brandstifter gab es, wie ältere Leser sich vielleicht erinnern werden, auch. Heute giebt es nur noch „Pyromanen“. Und der Mord? Das weiß doch Jeder, daß der auf Vererbung, auf hypnotischen Einfluß oder sonst etwas Gelehrtes zurückzuführen ist. Die Wissenschaft hat uns Menschen vom Jahrhundertende wirklich besser gemacht. Es lebe die Wissenschaft!

Reklameteil.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gehingen.
Verkauf von Brennholz und Hopfenstangen.

Am nächsten Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. ds. Mts.,



kommen aus dem hiesigen Gemeindevwald (Abteilung Wasserreich, Weilered und Heiligenwald) zur Versteigerung:
17 645 gemischte Wellen, 279 Rm. Derbstangen, 17 Rm. buchenes Holz, 15 Rm. eichenes und tannenes Holz, 635 St. Hopfenstangen I. Gl., 175 St. Hopfenstangen II. Gl., 335 St. Hopfenstangen III. Gl.
Zusammenkunft je morgens 9 Uhr beim Rathhaus.
Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 14. Januar, mittags 1 Uhr,



werden auf dem hiesigen Rathhaus aus den Gemeindevwaldungen Tännlen, Eichen, Bergwald und Hinterwald
178 Stück Langholz mit 107,16 Fm., 23 Stück Baustangen mit 3,56 Fm., und 34 Rm. Brennholz
verkauft.
Gemeinderat.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. d. M., werden im Gemeindevwald Edelburg und Buchhalde



150 Stück tannenes Langholz, worunter 100 Stück Forchen (schöne Glases-Forchen) bis zu 2 Fesmeter Gehalt, 25 Stück Bauweiche und 132 Stück rottannene Derbstangen verkauft. Anfang in der Edelburg. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Concordia Calw.

Heute Donnerstag 2 abend
Singstunde mit Abstimmung.
Der Vorstand.

Leinach.
Nächsten Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung des Kriegervereins.
Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. Lokal bei Kamerad Hafner.
Der Ausschuss.

Laufmädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 15 Jahren wird auf 1. Febr. gesucht auf den Mittag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zommenhardt.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Gatte, Vater, Großvater und Bruder
Martin Fugele, alt Hirschwirt, gestern abend 11 Uhr nach langem Kranksein sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Witwe
Friederike Fugele
mit ihren Kindern.
Beerdigung Freitag vormittags 11 Uhr.

Hausverkauf.

Reinen Hausanteil, 1/2 an Nr. 63 in der Salzgasse, mit 3 Wohnungen, Laden mit anstoßenden Lokalen, Keller und schönen Bühnenräumen, sowie mein Hinterhaus mit 2 Wohnungen, Waschlüche, größerem guten Keller u. f. w., setze dem Verkauf aus.
E. Costenbader.

Maler's Conversationslexikon

in bestem tabellosem Zustand ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Petroleum-Motor,

2pferdig, gut erhalten, verkauft billig
G. F. Rau, Masch.-Werksstätte, Wildberg.

Selbstgeschmiedete Bügelstähle

in allen Größen, von 60—90 $\frac{1}{2}$, sind stets zu haben bei
Chr. Stürner, Schmied.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 17 M. von 50 Kg. der Zentner unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.
Robert Hallmayer, Stuttgart, Rosinen- und Aepfel-Großhandlung.

Bäckerlehrling gesucht,

ein ordentlicher, unter günstigen Bedingungen nach auswärts.
Näheres zu erfragen bei Kreuzberger 3. Stern.



Nächsten Samstag, den 15. Januar, halte ich

Mehlsuppe

und lade hierzu freundlichst ein.

Bäcker Geißler's Wwe.

Badischer Hof.

Nächsten Sonntag

Reh- und Hasenessen.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Häring.

Hirsau.

Versammlung.

Hiermit werden die werten Herren Kameraden von Hirsau, Ernstmühl sowie aus Ottenbronn freundlichst eingeladen, sich zwecks Gründung eines

Militär-Bereins

Sonntag, den 16. Januar, möglichst vollständig im Gasthof zum Schwanen in Hirsau einzufinden.

Vollständiger Ausverkauf.

Ich empfehle noch zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

Thürschlösser, Kellerschlösser, Beschläg zu Fenstern, Lüden, Rouleaux, Kästen, Laubsäge- und Schnitzarbeiten, Drillbohrereinsäge, Nickelschilder, Dreherschrauben und Sturmhaken, Bügeleisen, Hackmesser, Mandelreiver, Nationswagen, Gölnzer Waggelbalken, Rader- und Rattenfallen, Kohlenfüller, Ofen-vorseher, Dienenzangen, Korkzieher,

Mehgerbeile, -Messer- und -Fügen,

Stiefelkneifen, Maasstäbe, Hämmer, belgische Brocken, Schellack, Staube und Leisten für Schreiner, flache und runde Drahtzangen, Herdknöpfe, Herdringe, Gausfrier- und Haarbrennscheeren,

Tyroler-, Pariser- und Kollgloden,

Schwefelschnitten, geschnittenen Nötel, geschlemmte Kreide, englisch Rot, Goldocker, Ambergelb, Alaun, Bimsstein, Waschblau, Johann:

rohe und gußemall. Kunsthäfen, Dampfbräter, Bordkessel, blechemall. Kaffeekannen und -Deckel,

Candis, Zwetschgen, Muskatnüsse, Pfeffer,

Piment, Zimmt, Nelken,

Fußbodenlack, Bernsteinlack, Eisenlack, Siccatisfirniß, Leinölfirniß und Terpentinöl, ferner äußerst billigt

Schlittschuhe und Eisiporen.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Ende Januar.

Gustav Erbe.

Seit über 100 Jahren ist der

ächte Trampler

als bester und ausgiebigster, daher billigster

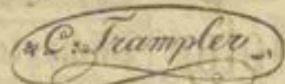


Kaffee-Zusatz

rühmlichst bekannt und wird den verehrten Hausfrauen,

welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben, angelegentlichst empfohlen.

Lahr i. B.



Gegründet 1793.

Druck und Verlag der W. Delbäcker'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,

Grundkapital: 9 Millionen Mark,

Vermögensbestand: 47 Millionen Mark,

gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark, gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten: Feuerversicherung auf Gebäude und deren Inhalt, Lebensversicherung, Unfallversicherung und Transportversicherung.

Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:

Friedr. Schönlen, Gemeinderat in Liebenzell, Nachfolger des + Herrn Kaufmann Bez.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 ½ in Calw bei Herrn Seeger, neue Apotheke; Joh's. Hinderer, Kaufmann; C. Schnauffer, Cond.



Volta-Uhr

D. R.-P. Nr. 80176.

laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektriz.

Jedes mit Nöcht, Rheumatismus, Kopf- u. Zahnschmerzen, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Bleichsucht, Frauenleiden etc. Behaftete trage die „Krankenschwester“ Volta-Uhr, die Linderung d. Schmerzen und in vielen Fällen vollständige Heilung bringt. Zu haben à 3 M bei

Hermann Moersch bei der alten Apotheke.

Auch „Sybille's Lebenswecker“ ist pr. Flasche zu 2,50 M vorrätig bei Obigem.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 ½, sowie in Schachteln à 1 M bei J. N. Demmler.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.

Für Hustende

Beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pack. 25 Pfg.

Niederlage bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gellingen.

Neuheiten in Ansichts-Postkarten

von Calw, Hirsau, Liebenzell, Javelstein, Teinach etc., bei

Fr. Häussler, Buch- und Papierhandlung.

2000—3000 Mark

sind nur auf gesetzliche Sicherheit so gleich auszuleihen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Deckenpfenn.

1888 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen Carl Michale z. Köhle.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein Junge, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann bei zweijähriger Lehrzeit ohne Lehrgeld eintreten bei Johannes Heselshardt, Bäcker, in Dillstein b. Pforzheim.

Ein jüngeres, ehrliches

Mädchen

bei hohem Lohn auf Vichtmes gesucht. Bösenberg z. Bleiche.

Ein Quantum guter

Stalldung

ist zu verkaufen in der Thalmühle b. Calw.

Ein zweirädriger

Sandkarren

mit Britsche und noch neuen Rädern ist zu verkaufen. Wo? sagt die Red.